



**LANDTAG**  
NIEDERSACHSEN

Grant Hendrik Tonne - Mitglied des Niedersächsischen Landtages  
Wahlkreisbüro: Georgstraße 28 · 31582 Nienburg/Weser

An die Redaktionen:  
Die Harke  
Harke am Sonntag  
BlickPunkt  
Kreiszeitung

**Grant Hendrik Tonne**  
Mitglied des  
Niedersächsischen Landtages

Schmiedestraße 9  
31633 Leese  
Mobil: 01 71 / 8 15 48 61  
E-Mail: ghtonne@web.de  
www.ghtonne.de

14.01.2013/ad

## **„Die Lebenshilfe ist ein soziales Aushängeschild für den Kreis“ Sozialdemokraten informierten sich über aktuelle Herausforderungen des Sozialunternehmens**

**Nienburg.** Die chronisch klammen Kassen der öffentlichen Hand stellen die Lebenshilfe vor vielfältige Herausforderungen. Einen Überblick über diese Schwierigkeiten verschafften sich der SPD-Landtagsabgeordnete Grant Hendrik Tonne und die SPD-Landtagskandidatin Birgit Menzel bei einem Gespräch mit der Geschäftsführung der Lebenshilfe gem. GmbH um Jochen Ruhmer-Emden, Margret Kuhlmann-Mau und Rolf Bahlmann.

Die Aufgabe, der sich das Sozialunternehmen verpflichtet sieht, - Menschen mit Behinderungen die selbstverständliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen - hat sich in den 27 Jahren seines Bestehens nicht geändert; die Herangehensweise an diese Aufgabe hingegen schon, umriss Geschäftsführer Jochen Ruhmer-Emden das Ziel der Lebenshilfe: An mittlerweile 26 Standorten im Kreisgebiet engagiert sich die Lebenshilfe mit rund 500 Beschäftigten von der frühkindlichen Förderung bis ins Seniorenalter für Menschen mit und ohne Behinderung; für ihre persönliche Entwicklung, die Stärkung ihrer Fähigkeiten, um Wohnen, Arbeit, Freizeit.

Dass sich dieses Engagement für die Menschen selbst, aber auch für die Angehörigen, für die Partner aus der Wirtschaft und letztlich für die Gesellschaft lohne, werde allgemein anerkannt. Probleme gebe es trotzdem, sagte Geschäftsführerin Margret Kuhlmann-Mau und verwies beispielhaft auf den Bereich der Kindertagesstätten, der sich bei der Lebenshilfe in heilpädagogische Gruppen, integrative Gruppen und Krippen aufteilt: Dort sei zunehmend ein Leerbestand zu befürchten. „Durch den vom Landkreis verordneten Abbau von heilpädagogischen Gruppen können wir in Zukunft nicht alle Kitas voll auslasten.“ Aufwändig und mit

**Wahlkreisbüro:**  
Georgstraße 28  
31582 Nienburg/Weser  
Tel.: 0 50 21 / 38 66  
Fax: 0 50 21 / 1 45 64  
E-Mail: ghtonne-wk@t-online.de

Unsicherheit behaftet sei auch die Finanzierung von integrativen Gruppen. Da dort im Gegensatz zur heilpädagogischen Arbeit mehrere Kostenträger „im Boot“ seien, müsse man den Mitteln häufig „hinterherlaufen“.

Dass die Lebenshilfe Nienburg trotz dieser Hemmnisse gerade im Bereich der Kitas einen überregionalen Ruf genieße, liege sicher in besonderem Maße im hoch motivierten und umfassend qualifizierten Fachpersonal des Sozialunternehmens begründet. Es unterstreiche aber auch den Stellenwert, den gerade die frühkindliche Förderung für die Lebenshilfe einnehme.

Im Segment der „Offenen Hilfen“ sei man in der Lage, weitgehend bedarfsgerecht zu arbeiten, so dass nur eine kleine Warteliste bestehe. Allerdings führe das vorgegebene Budgetsystem bei der Frage, ob eine Einzel- oder Gruppenförderung gewährt werden kann, zu teilweise harten Einzelfallentscheidungen. „Das belastet und beschäftigt unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schon sehr“, betonte Geschäftsführer Jochen Ruhmer-Emden. Außerdem würden bei den „Offenen Hilfen“ wie auch im Bereich „Wohnen und Begleitung“ verstärkt private Anbieter auf den Markt drängen, die mit sehr niedrigen Löhnen gegenüber der tarifgebundenen Lebenshilfe finanzielle Wettbewerbsvorteile erreichten. Die eigene Tarifgebundenheit stehe nicht in Frage, und man wolle auch private Anbieter nicht grundsätzlich negativ einschätzen. Allerdings müsse in jedem Fall die Qualität der angebotenen Leistungen stimmen, so Jochen Ruhmer-Emden.

Aus Sicht der Lebenshilfe-Geschäftsführung wäre auch eine Überarbeitung der Zugangsbeschränkungen zu den Werkstätten ein Thema für die nahe Zukunft: Die Frage, für wen ein Werkstattplatz in Frage komme, werde aus der fachlichen Sicht der Lebenshilfe einerseits und der finanziellen Sicht der Kostenträger andererseits durchaus unterschiedlich beurteilt. In diesem Zusammenhang verwahrte sich Jochen Ruhmer-Emden gegen den vereinzelt immer noch erhobenen Vorwurf, die Lebenshilfe würde in ihren Werkstätten Menschen beschäftigen, die eigentlich auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig sein sollten: In den Werkstätten arbeitende Menschen leisteten durchaus einen Beitrag zur Wertschöpfung in Deutschland und würden von vielen Unternehmen, mit denen die Lebenshilfe zusammenarbeitet, für ihren Fleiß und ihre Zuverlässigkeit hoch geschätzt. Doch wenn diese Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten könnten, würden sie es tun; in den Werkstätten der Lebenshilfe würden die erheblichen Beeinträchtigungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fachlich und im Arbeitsumfeld in einer Weise berücksichtigt, wie das in anderen Betrieben nicht möglich sei. Vielmehr sei es so, dass viele Firmen nur sehr zögerlich Arbeitsstellen für Menschen aus den Werkstätten zur Verfügung stellten – wenn überhaupt.

Grand Hendrik Tonne und Birgit Menzel sicherten der Lebenshilfe auch weiterhin ihre Unterstützung zu. „Die Lebenshilfe ist ein starker Wirtschaftsfaktor für den Landkreis Nienburg und dazu ein soziales Aushängeschild“, brachte Tonne abschließend seine Einschätzung auf den Punkt.